

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

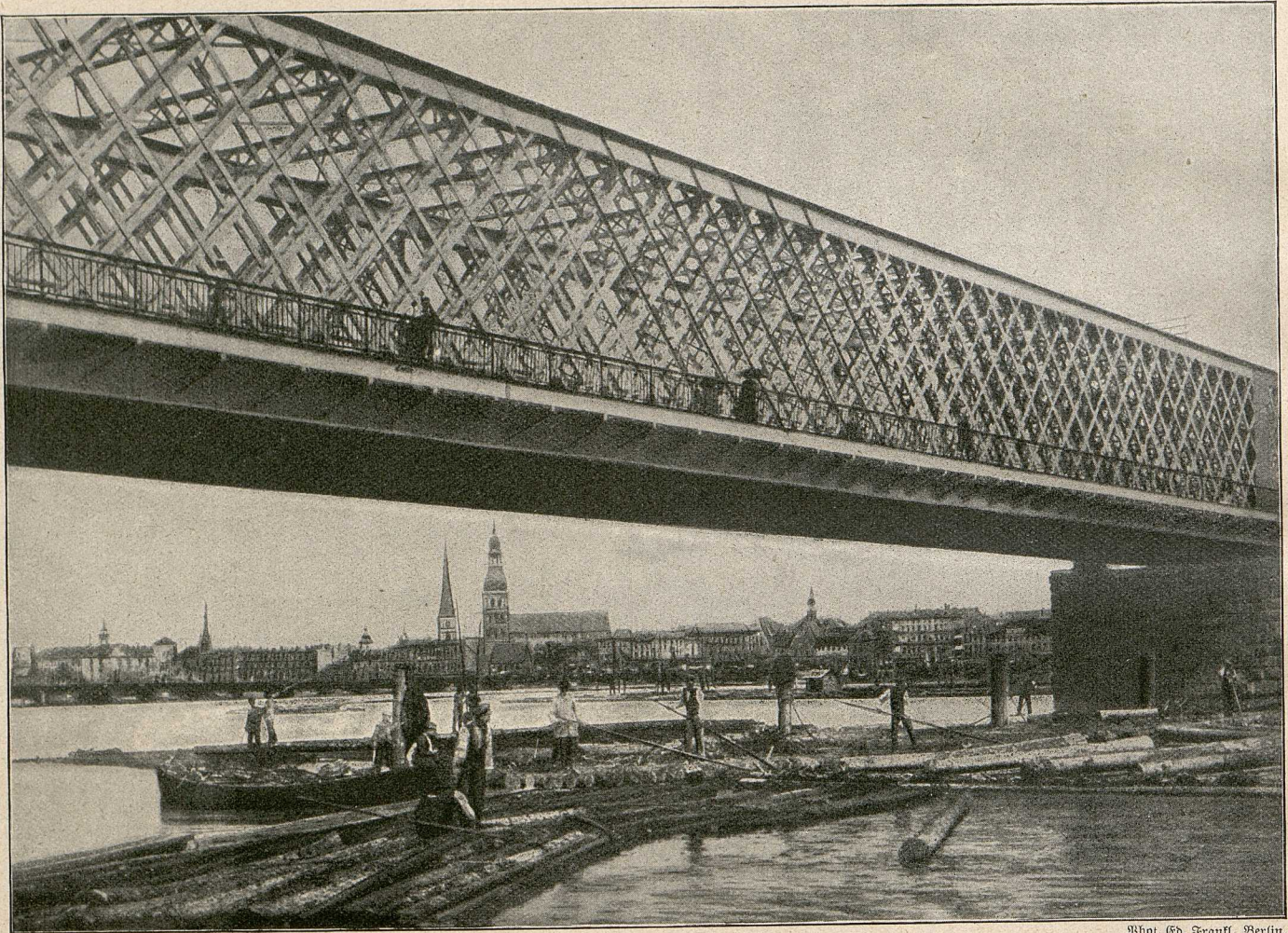
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

drei Stellungen erstürmt hat, kann sich der alten Hauptstadt der „gefürsteten Grafschaft“ bemächtigen und von da aus weiter nach Osten vorzudringen hoffen.

Die sogenannte erste Nonzofschlacht dauerte etwa vom 28. Juni bis zum 6. Juli. Anfänglich kehrte sich der Feind mehr gegen den südlichen Abschnitt von Monfalcone bis Sagrado; gegen den Görzer Brückenkopf wurden nur am 30. kleinere Vorstöße unternommen. Am 5. Juli aber begann auch hier ein Ringen von unbeschreiblicher Zähigkeit und Wildheit. Schon um vier Uhr früh setzte ein geradezu unerhörtes Artilleriefeuer ein, vornehmlich gegen die Podgorahöhen, dem um elf Uhr die ersten großen Infanterieangriffe folgten. Sie wurden wie alle folgenden in stundenlangem Abwehr durch die tapferen Regimenter Erzherzog Friedrich (Zünstirchen) und Hindenburg sowie wackere Dalmatiner Landwehr abgewiesen. Ebenso erging es hartnäckigen Vorstößen gegen Lucinico, während weiter südlich auf der Hochfläche das Brünner Hausregiment durch einen glänzenden

dauerte bis Mittag. Als danach die ersten Sturmkolonnen vorrückten, hofften sie einen völlig betäubten Gegner vorzufinden. Die heftige Beschießung, besonders aus Maschinengewehren, die sie empfing, belehrte sie eines anderen; sie erlitten sehr schwere Verluste. Heraneilende Verstärkungen füllten die Lücken und arbeiteten sich tapfer vorwärts. Bielfach kam es zu erbittertem Handgemenge; aber alle Angriffe wurden abgeschlagen. Währenddessen brachten österreichisch-ungarische Mörser fünf schwere italienische Batterien zum Schweigen. Am folgenden Morgen wurden auch die Podgorahöhen wieder mit schwerstem Geschützfeuer belegt. Im Raume einer einzigen Kompanie schlug zeitweilig in jeder Sekunde eine Granate ein; der Hagel, der in dieser Schlacht über die Höhe niederging und ihren schönen grünen Wald vollkommen wegsegte, wird auf 30 000 schwere Geschosse geschätzt. Die 11. italienische Division, die dann am 19. hier eingesetzt wurde — Abruzzesen —, stürmte immer und immer wieder; wie sich nachträglich heraus-



Blick auf Riga vom Hafen aus.

Phot. Ed. Franke, Berlin.

Gegenstoß sich neue Lorbeeren wand. Am folgenden Morgen verscheuchte ein gutgezielter ausgiebiger Granatgruß die letzte feindliche Abteilung, die sich noch in Lucinico versteckt hielt. Darauf antworteten die Italiener von neuem mit schwerstem Artilleriefeuer und sandten abends sieben Uhr abermals starke Sturmkolonnen gegen die Podgora vor. Aber auch denen war kein anderer Erfolg beschieden: nach höchst empfindlichen Verlusten flüchteten sie in ihre alten Stellungen zurück. Auf 500 Geschütze und 160 000 Gewehre war das italienische Heer zu schätzen, das in diesen Schlachttagen von einer verschwindenden Minderheit eine blutige Niederlage erleiden mußte.

In der zweiten Nonzofschlacht, die vom 18. bis zum 27. Juli fast ununterbrochen tobte, wurden im gleichen, höchstens 30 Kilometer langen Raume rund eine Viertelmillion Angreifer angelegt. Die Einleitung bildete der Vorstoß eines feindlichen Fluggeschwaders, das indessen durch Steilfeuer rasch vertrieben wurde. Mit dem Morgenrauen des 18. setzte dann mörderisches Artilleriefeuer aus allen Kalibern gegen die ganze Görzische Front ein und

stellte, waren die Leute von ihren Offizieren in der vorhergehenden Nacht durch Branntwein betrunken gemacht worden. Umsonst! Vor den schon halb zerrissenen Drahtverhauen wurden sie durch zwei Gegenangriffe zurückgeworfen, wobei sie zahllose Tote, Verwundete und Gefangene zurückließen. Auch am nächsten Tag, diesmal nach zwölfstündiger Artillerievorbereitung, rannten die Italiener wieder mit dem Mut der Verzweiflung gegen die Podgora an; abermals vergeblich. Indes schien ihnen nun doch ein Erfolg zu winken. In der Finsternis der Nacht vom 20. zum 21. rückte eine Brigade gegen den Monte San Michele vor, jenen Berg, der nach Norden die Zugänge zur Görzer Ebene und südwärts die zur Hochfläche von Doberdo beherrscht. Nach einem Nachtkampf, dessen Wildheit jeder Beschreibung spottet, gelang es dem Gegner in der Tat, die Stellung zu nehmen. Aber da führte Generalmajor Boog seine flug bereitgestellten Reserven heran, und in einem einzigen Sturmangriff wurde der Feind die Abhänge wieder hinuntergejagt. Mit Recht nannten die Kriegsberichterstatter diese Leistung eine der glänzendsten des ganzen Feldzugs.